

Horst M. Müller (Hrsg.)

Arbeitsbuch Linguistik

Ferdinand Schöningh

Paderborn · München · Wien · Zürich



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	15
---------------	----

I. EINFÜHRUNG

1. WAS IST SPRACHE? (MÜLLER)	19
1. Kommunikation	19
2. Sprache als Form zeichenbasierter Kommunikation	20
3. Die Kognition und ihre Bedeutung für Sprache	24
4. Sprache als physikalisches Ereignis	26
5. Sprache: Die rekursive Variablenverwendung	28
6. Arbeitsaufgaben zu Kapitel 1	31
2. INNENANSICHT UND AUSSENANSICHT: WAS IST LINGUISTIK? (FINKE)	33
1. Was ist Linguistik?	33
2. Die Unterscheidung von Objekt- und Metawissenschaft	34
3. Linguistischer Paradigmenwechsel	35
3.1 Zur Entstehung der Linguistik	35
3.2 Drei exemplarische Leitfiguren: Humboldt – Saussure – Chomsky	36
3.3 Vorläufige Vielfalt	38
4. Nachbardisziplinen und außerwissenschaftliche Umwelt	39
4.1 Vernetzung statt Autonomie	39
4.2 Die Linguistik in der Welt	40
5. Die Zukunftsfähigkeit der Linguistik	41
6. Arbeitsaufgaben zu Kapitel 2	43

II. LINGUISTISCHE BESCHREIBUNGSEBENEN

3. GRUNDBEGRIFFE DER PHONETIK (FLOHR)	47
1. Gegenstand und Arbeitsfelder der Phonetik	47
2. Das Internationale Phonetische Alphabet IPA	48
2.1 Transkriptionen auf Basis des IPA	49



3.	Artikulatorische Phonetik	50
3.1	Die an der Lautproduktion beteiligten Organe	50
3.2	Klassifikation von Konsonanten	53
3.3	Klassifikation von Vokalen	60
4.	Akustische Phonetik	64
4.1	Schall, Wellen und akustische Parameter	64
4.2	Akustik des Sprachsignals: Erzeugung und Modifikation des Rohschalls	67
4.3	Visualisierung des Sprachsignals: Oszillogramm und Sonagramm	68
5.	Auditiv Phonetik	69
5.1	Organe der auditiven Wahrnehmung: Außen-, Mittel- und Innenohr	70
5.2	Aspekte der auditiven Wahrnehmung	72
6.	Arbeitsaufgaben zu Kapitel 3	75
4.	LAUTSYSTEME DER SPRACHE: PHONOLOGIE (FÉRY)	77
1.	Segmentinventare	77
2.	Distinktive Merkmale von Lauten	81
2.1	Die Eigenschaften von Lautmerkmalen	81
2.2	Merkmale der Konsonanten und Vokale des Deutschen	84
3.	Lautliche Alternationen: Die Allophonie	88
4.	Die Phonotaktik: Systematische vs. akzidentelle Lücken	92
5.	Die Silbe als phonologische Einheit	93
6.	Die Markiertheitstheorie	97
7.	Arbeitsaufgaben zu Kapitel 4	99
5.	DIE STRUKTUR VON WÖRTERN: MORPHOLOGIE (FLOHR & PFINGSTEN)	102
1.	Der Gegenstandsbereich und die Teilbereiche der Morphologie ..	102
1.1	Die Flexionsmorphologie	103
1.2	Die Wortbildung	104
2.	Die Stellung der Morphologie im Sprachsystem	105
2.1	Morphologie und Phonologie	106
2.2	Morphologie und Syntax	107
2.3	Morphologie in Grammatik und Lexikon	107
3.	Morphologische Einheiten I: Wörter	108
3.1	Wortform, Lexem und Grammatisches Wort	109
3.2	Wörter im Lexikon	110
4.	Morphologische Einheiten II: Morpheme	112
4.1	Die Segmentierung von Wörtern in Morpheme	112

4.2	Die Regelmäßigkeit von Wortstrukturen	113
4.3	Typen von Morphemen	114
5.	Morphologische Analysen	118
5.1	Die Segmentierung: Das Auffinden der Morphe	119
5.2	Die Klassifikation: Die Zuordnung von Morphen zu Morphemen	120
5.3	Zusammenfassung: Das Verhältnis von Morph, Morphem und Allomorph	122
6.	Arbeitsaufgaben zu Kapitel 5	123
6.	DIE STRUKTUR VON SÄTZEN: SYNTAX (FLOHR & LOBIN)	125
1.	Grammatik und Syntax	125
2.	Einheiten und Relationen	126
2.1	Der Satzbegriff	127
2.2	Kategorien, Funktionen und Relationen	127
2.3	Die Distributionsanalyse – Die Ermittlung von Relationen ..	130
3.	Konstituenz und Dependenz	131
3.1	Die Konstituentenstrukturgrammatik und IC-Analyse	131
3.2	Die Dependenzgrammatik	134
3.3	Konstituenz und Dependenz – Vor- und Nachteile beider Ansätze	136
4.	Zum Problem der Wortstellung in der Syntax	137
5.	Die Generative Grammatik	139
5.1	Die Phrasenstrukturgrammatik	140
5.2	Erweiterungen der Phrasenstrukturgrammatik	142
6.	Arbeitsaufgaben zu Kapitel 6	147
7.	SUPRASEGMENTALE MERKMALE UND PROSODIE (ALTER)	148
1.	Was sind suprasegmentale Merkmale?	148
1.1	Die Grundfrequenz	152
1.2	Die Amplitude	152
1.3	Die Dauer	153
1.4	Weitere Merkmalssysteme	154
2.	Eingrenzung auf den F_0 - und Dauer-Parameter	155
2.1	Akzentplatzierung, Prominenz und Metrische Phonologie ...	156
2.2	Assoziierung mit Tonsequenzen für Akzentuierung	158
2.3	Tonale Realisierung von Intonationsphrasen	161
3.	Prosodische Analysen	163
4.	Prosodie und Informationsstruktur	165
5.	Arbeitsaufgaben zu Kapitel 7	169

8. ASPEKTE DER BEDEUTUNG: SEMANTIK (SCHUMACHER & STEINER)	170
1. Grundlagen der Semantik	170
1.1 Worum geht es in der Semantik	170
1.2 Was ist Bedeutung?	172
2. Lexikalische Semantik	178
2.1 Der Lexembegriff	178
2.2 Beschreibung lexikalischer Bedeutung	180
2.3. Bedeutungsbeziehungen	185
3. Semantik komplexer Ausdrücke	190
3.1 Die Semantik von <i>Ad-hoc</i> -Komposita und -Derivata	191
3.2 Sätze	192
4. Arbeitsaufgaben zu Kapitel 8	197
9. UNTERSUCHUNGEN ZUR REPRÄSENTATION VON BEDEUTUNG: DIE PROTOTYPENSEMANTIK (BÄRENFÄNGER)	199
1. Prototypensemantik: Eine Antwort auf die Probleme der strukturalistischen Merkmalssemantiken	199
2. Kennzeichen der Prototypensemantik	201
2.1 Typische Merkmale zur Beschreibung von Bedeutungskategorien	201
2.2 Graduell gestufte Bedeutungskategorien	203
2.3 Unscharfe Grenzen	203
2.4 Das Prinzip der Familienähnlichkeit	205
2.5 Anwendungsmöglichkeiten der Prototypensemantik: Polysemie	206
3. Die Prototypensemantik: Eine kritische Bilanz	207
4. Arbeitsaufgaben zu Kapitel 9	208
10. WARUM IST GRAMMATIK SO, WIE SIE IST? (HASPELMATH)	210
1. Warum sind die sprachlichen Zeichen und Regeln so, wie sie sind?	210
2. Sprachliche Ökonomie und Deutlichkeit	212
3. Ökonomie und Deutlichkeit in der Phonologie und Morphologie	213
4. Ökonomie und Deutlichkeit in der Syntax	215
5. Die diachrone Dimension der Erklärung	218
6. Arbeitsaufgaben zu Kapitel 10	218

III. ENTWICKLUNG DER SPRACHE

11. SPRACHEVOLUTION: DIE ENTSTEHUNG DER SPRACHE (MÜLLER)	223
1. Sprachevolutionsforschung	223
2. Schriftsprachliche Zeugnisse als sprachwissenschaftliche ›Fossilien‹	224
3. Wie weit kann die Entwicklung der Sprache zurückverfolgt werden?	225
4. Die Evolution des Menschen	229
5. Die Evolution der Kognition	232
6. Indizien für die erstmalige Sprachverwendung	234
7. Der Zeitpunkt der Sprachentstehung	239
8. Arbeitsaufgaben zu Kapitel 11	239
12. HISTORISCH-VERGLEICHENDE SPRACHWISSENSCHAFT: DER WANDEL VON SPRACHE (WIRRER)	241
1. Die Veränderung von Sprache	241
2. Zwei Arten der Sprachbetrachtung: Synchronie und Diachronie . .	243
2.1 Die diachrone Betrachtung	243
2.2 Die synchrone Betrachtung	248
3. Prozesse des Sprachwandels	250
3.1 Hat Sprachwandel ein Ziel?	250
3.2 Wodurch wird Sprachwandel ausgelöst?	251
4. Arbeitsaufgaben zu Kapitel 12	261
13. DER SPRACHERWERB: DAS ERLERNEN VON SPRACHE (ROHMANN & AGUADO)	263
1. Der Erstspracherwerb	263
1.1 Theorien und Erklärungsansätze	263
1.2. Die Phasen des Erstspracherwerbs	268
2. Der Fremdspracherwerb	273
2.1 Hypothesen	273
2.2 Individuelle Lernerfaktoren	279
3. Der Bilingualismus	281
3.1 Balancierter Bilingualismus	281
3.2 Die sprachliche und kognitive Entwicklung bilingualer Sprecher	284
4. Arbeitsaufgaben zu Kapitel 13	284

IV. SPRACHE UND KOMMUNIKATION

14. PRAGMATIK: DIE HANDLUNGSTHEORETISCHE BEGRÜNDUNG DER LINGUISTIK (KINDT)	289
1. Fragestellungen der Pragmatik	289
2. Sprechakttheorie und Handlungsstrukturen	290
2.1 Ergebnisse der Sprechakttheorie	290
2.2 Theorieerweiterung: Handlungsstrukturen	292
2.3 Mittel der Strukturbildung	294
3. Kooperation, Koordination und kollektive Erwartungen	295
3.1 Kommunikationsziele und Entscheidungsprozesse	295
3.2 Kooperationsziele und kollektive Erwartungen	296
3.3 Kooperation und Koordination	297
3.4 Die Lösung von Verständigungsproblemen	298
4. Bedeutungskonstitution	299
4.1 Zum Verhältnis von Semantik und Pragmatik	299
4.2 Äußerungsbedeutung und Handlung	300
4.3 Bedeutungskonstitution als interaktiver Koordinationsprozess	301
4.4 Selektions- und Konstruktionsprozesse bei der Bedeutungskonstitution	303
5. Arbeitsaufgaben zu Kapitel 14	305
15. GESPRÄCHE IM ALLTAG – ALLTAG IM GESPRÄCH: DIE KONVERSATIONSANALYSE (FURCHNER)	306
1. Die ethnomethodologische Analyse von Kommunikation	306
2. Die empirische Analyse von Kommunikation	307
2.1 Die Grundannahmen der Konversationsanalyse	307
2.2 Die Leitlinien der Konversationsanalyse	308
3. Allgemeine Organisationsprinzipien der Interaktion	311
3.1 Sequenzielle Organisation	311
3.2 Einer nach dem anderen: Die Organisation des Sprecherwechsels	313
3.3 Wenn das Sprechen verunglückt – Reparaturen	316
4. Die Teile und das Ganze – Übergreifende Organisationsstrukturen	320
4.1 Gesprächstyp und konversationelle Aufgaben	320
4.2 Hauptaktivität und Nebensequenzen	323
4.3 Gesprächssituation und Rollen	325
5. Anhang: Transkriptionskonventionen	327
6. Arbeitsaufgaben zu Kapitel 15	327

16. STÖRUNGEN DER SPRACHLICHEN KOMMUNIKATION: KLINISCHE LINGUISTIK (RICKHEIT, HEDTMANN, HIELSCHER & STROHNER)	329
1. Neurogene Sprach- und Sprechstörungen	329
1.1 Die Aphasien	330
1.2 Die Dysarthrien	343
2. Kindliche Sprachentwicklungsstörungen (SES)	344
2.1 Die Entwicklungsdysphasie	346
2.2 Die Dyslalie	347
3. Arbeitsaufgaben zu Kapitel 16	348

V. EMPIRISCHE ERFORSCHUNG DER SPRACHE

17. LINGUISTISCHE FELDFORSCHUNG (SENF)	353
1. Grundlagen der linguistischen Feldforschung	353
2. Die Methoden der Feldforschung	355
3. Phasen der Feldforschung	357
3.1 Orientierung	357
3.2 Exploration	358
3.3 Hauptphase	359
3.4 Erhebung spezieller Daten	360
4. Zusammenfassung	362
5. Arbeitsaufgaben zu Kapitel 17	363
18. KORPUSLINGUISTIK (PAPROTÉ)	364
1. Korpuslinguistik – eine sprachwissenschaftliche Methode	364
2. Was sind Korpora?	366
3. <i>Text-encoding</i> und automatische Werkzeuge für die Korpusanalyse	369
4. Korpora und linguistische Annotation – morpho-syntaktisches <i>Tagging</i>	370
5. <i>Treebanks</i> und das syntaktische Parsing von Korpora	372
6. Semantische Aspekte der Korpuslinguistik	374
7. Wozu Korpuslinguistik?	376
8. Anhang	376
9. Arbeitsaufgaben zu Kapitel 18	380
19. GEDANKEN AUSDRÜCKEN UND SPRACHE VERSTEHEN: PSYCHOLINGUISTIK (RICKHEIT, SICHELSCHMIDT & STROHNER)	382
1. Was ist Psycholinguistik	382
1.1 Eine Disziplin zwischen Psychologie und Linguistik	383
1.2 Themen, Theorien und Methoden der Psycholinguistik	383

2.	Psycholinguistische Grundkonzepte	385
2.1	Gedächtnis – Repräsentation – Bedeutung	385
2.2	Referenz – Kohärenz – Inferenz	391
3.	Zur Produktion sprachlicher Äußerungen	393
3.1	Phänomene und Prozesse	393
3.2	Eine Theorie der Sprachproduktion	395
4.	Zum Sprachverstehen	396
4.1	Phänomene und Prozesse	396
4.2	Die wichtigsten Verstehenstheorien	399
5.	Arbeitsaufgaben zu Kapitel 19	402
20.	NEUROBIOLOGIE DER SPRACHE: EXPERIMENTELLE NEUROLINGUISTIK (MÜLLER & WEISS)	406
1.	Sprache und Gehirn	406
2.	Neurobiologische Methoden zur Untersuchung der Sprache	408
3.	Die Analyse des ereigniskorrelierten Potentials im EEG (ERP-Analyse)	413
4.	Die Kohärenzanalyse	415
5.	Neurolinguistische Befunde zur Verarbeitung komplexer Sätze ..	417
6.	Arbeitsaufgaben zu Kapitel 20	422

VI. COMPUTERLINGUISTIK: UMSETZUNG LINGUISTISCHER THEORIEN

21.	GRUNDLAGEN FÜR DEN COMPUTEREINSATZ IN DER LINGUISTIK: ATTRIBUTE, WERTE, UNIFIKATION (WITT & MÜLLER)	425
1.	Modelle und Merkmalsstrukturen	425
1.1	Linguistische Modelle	426
1.2	Merkmalsstrukturen und deren Beschreibungen	427
2.	Beschreibungen von Merkmalsstrukturen	429
2.1	Aufbau von Merkmalsstrukturbeschreibungen	429
2.2	Eigenschaften und die Operation Unifikation	431
2.3	Erweiterungen	434
3.	Beschreibungen getypter Merkmalsstrukturen	437
3.1	Das Typensystem	437
3.2	Getypte Merkmalsstrukturbeschreibungen	441
4.	Ausblick	441
5.	Arbeitsaufgaben zu Kapitel 21	442

22. COMPUTERSIMULATION VON SPRACHPRODUKTION: KONNEKTIONISTISCHE SYNTAXMODELLIERUNG (KUPIETZ)	443
1. Was ist Konnektionismus?	443
2. Geschichte des Konnektionismus	446
3. Methodologie	446
4. Konnektionistische Modelle zum Spracherwerb	447
4.1 Muster-Assoziatoren	447
4.2 Selbstorganisierende Karten	450
5. Konnektionistische Modelle zum Sprachverstehen	453
6. Konnektionistische Modelle der Sprachproduktion	455
6.1 Sequenzialisierung	455
6.2 Die Simulation von Versprechern	457
7. Fazit	459
8. Arbeitsaufgaben zu Kapitel 22	460

VII. ANHANG

Glossar	463
Literaturverzeichnis	486
Sachverzeichnis	505
Personenverzeichnis	514
Anschriftenverzeichnis	521